

In diesem Betrieb, wie im PKB Kohle und anderen, sammelten wir die Erfahrung, daß beim Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand eine richtige Kaderpolitik von großer Bedeutung ist, daß mutig junge Kader gefördert werden müssen und daß es darauf ankommt, eine richtige Mischung zwischen den jungen und alten Kadern zu gewährleisten. So wurde es im PKB Kohle möglich, daß vorher nicht zu lösende Aufgaben jetzt gut gelöst werden, nachdem die Leitung der Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ verändert wurde und jüngere Kader mehr Verantwortung bekamen. So hat sich die Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ mit einer Anzahl anderer Brigaden und Abteilungen verpflichtet, die Voraussetzung zur Anwendung der Teilfreibauweise für die drei noch zu projektierenden Brikettfabriken im Kombinat Schwarze Pumpe zu schaffen. Der Nutzen ihrer Arbeit ergibt je Brikettfabrik eine Einsparung von 2,3 Millionen DM Investitionsmittel, und die Bauzeit jeder Fabrik verkürzt sich dabei um mindestens ein halbes Jahr.

Genossinnen und Genossen! Die ersten Ergebnisse unserer Arbeit zeigen die große mobilisierende Kraft unseres neuen Parteiprogramms. Jetzt orientieren wir uns darauf, mit den Beschlüssen des Parteitagess alle Werktätigen, die ganze Bevölkerung unseres Kreises für seine Durchführung zu gewinnen.

Wir versprechen deshalb dem VI. Parteitag, all unsere Kräfte anzuspinnen, um einen ehrenvollen Beitrag im Kampf beim umfassenden Aufbau des Sozialismus zu leisten.

*Herbert Traut*, Generaldirektor der WB (B) Glas, Großbreitenbach: Werte Genossinnen und Genossen! Die Glasindustrie ist die älteste Industrie im Thüringer Wald. Sie ist immer wieder von vielen kapitalistischen Krisen erschüttert worden.

In diesem Kampf und im Kampf gegen den imperialistischen Krieg und den Faschismus haben viele klassenbewußte Glasarbeiter an vorderster Front gestanden und die Freiheit und das Leben geopfert.

Bei den damaligen Glaskönigen des Thüringer Waldes, wie Bulle und Wiegand und anderen Ausbeutern, stiegen dagegen ständig die Profite. Während der Bullekonzern 1938 einen Gewinn von etwa 100 000 Mark erreichte, erzielte er 1944 auf Kosten der Arbeiter einen Gewinn von etwa 4,4 Millionen Mark. Dagegen sank der Lebensstandard der Glasarbeiter von Tag zu Tag immer tiefer. Die Heimarbeit und die Kinderarbeit im